

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Pf., Textzeile-Millimeter 15 Pf. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufzugebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826
Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Pf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagsschau“ (einschl. 20 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Pf. Postgebühren zusätzlich 36 Pf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Pf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Montag, den 22. April 1940

Nr. 94

Unsere Truppen 50 Km. nördlich Hamar

Weitere Fortschritte bei Stavanger / Zahlreiche Bombentreffer auf englische Kreuzer und Truppentransportschiffe

Berlin, 21. April. In raschem Vordringen von Süden haben deutsche Truppen heute Lillehammer erreicht. Die im Raum von Stavanger mit der Säuberung der Umgebung beschäftigten deutschen Truppen haben weitere Fortschritte gemacht. Kleine versprengte norwegische Abteilungen haben sich ins Gebirge zurückgezogen.

Berlin, 21. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am 20. April, nachmittags, erschienen feindliche Seestreitkräfte vor Narvik und nahmen eine Zerstörerflotte und Stadt unter Feuer. Landungsversuche wurden nicht unternommen. Die im Raum von Narvik stehenden deutschen Truppen setzten eine Beute von 8000 Gewehren und 315 Maschinengewehren mit dazugehöriger Munition sicher. Nach Drontheim wurden weitere Verstärkungen an Infanterie und Artillerie planmäßig zugeführt. Bei Bergen und Stavanger sind deutsche Truppen damit beschäftigt, den von ihnen besetzten Raum zu erweitern und von kleineren norwegischen Abteilungen zu säubern.

Im Raum von Oslo setzten die weiterhin verstärkten deutschen Truppen ihr Vorgehen in allen Richtungen schnell fort. Eine Kampfgruppe steht kurz vor Hamar; eine weitere ist 50 Kilometer über Hamar nach Norden gestossen. Deutsche Truppen stehen vor Gjøvik.

Deutsche Seestreitkräfte versenkten im Sandanger-Fjord einige kleinere norwegische Kriegsschiffe, darunter den norwegischen Minenleger „Dyr“, und kämpften eine Landbatterie nieder.

Die Mannschafte und Materialtransporte nach Norwegen laufen in erhöhtem Maße weiter. Ein ehemaliger polnischer Zerstörer wurde durch ein U-Boot nordöstlich der Schetland-Inseln versenkt.

Durch die bereits gemeldeten Angriffe deutscher Kampfgruppen auf englische Seestreitkräfte am 19. April wurden insgesamt ein schwerer, ein leichter Kreuzer sowie vier Transportschiffe getroffen.

Der Anlauf starker Kampfgruppenverbände gegen die feindlichen Landungsversuche bei Ramso und Andalsnes am 20. April war von außerordentlicher Wirkung. Bei Andalsnes wurde ein Kreuzer mit einer Bombe schwersten Kalibers getroffen und versenkt. Ein anderer Kreuzer erhielt von zwei Flugzeugen Bombentreffer mittleren Kalibers, zeigte Stichflammen und setzte sich anfliehend auf Strand. An einer anderen Stelle wurde ein Truppentransportschiff von 15 000 Tonnen durch mehrere Bombentreffer in Brand gesetzt. Ein zweiter Truppentransporter erhielt durch Bombeneinschlag starke Schlagseite.

Gelandete britische Truppeneinheiten wurden an beiden Stellen wirksam mit Bomben bekämpft und erlitten starke Verluste an Personal und Material.

Reichstatthalter Murr zum 51. Geburtstag des Führers

Stuttgart, 20. April. Gauleiter Reichstatthalter Murr hat dem Führer anlässlich seines 51. Geburtstages folgendes Glückwunschtelegramm gefandt:

Mein Führer! Namens der Parteigenossen und Parteigenossinnen und der gesamten Bevölkerung des Gau's Württemberg-Hohenzollern sowie in meinem eigenen Namen bitte ich Sie, zu Ihrem Geburtstag die aufrichtigsten Glück- und Segenswünsche entgegenzunehmen zu wollen. In dem uns von den englischen und französischen Kriegsverbrechern aufgezwungenen Kampf sind die Gedanken Ihrer Schwaben an Ihrem Geburtstag in besonderer Anhänglichkeit bei Ihnen, mein Führer, in dessen Händen auch die schwäbische Bevölkerung ihr Schicksal wohlgeborgen weiß. Mit diesem unerschütterlichen Vertrauen zu Ihnen, mein Führer, verbindet sich zugleich die stahlharte Entschlossenheit, den Vernichtungswillen der westlichen Mächte zu brechen und unter Ihrer genialen Führung die Zukunft des deutschen Volkes sicherzustellen. Auch in den schweren Tagen des Krieges wird sich die Treue des schwäbischen Volkes zu Ihnen, mein Führer, bewähren. Unsere Bitte an die Vorsehung aber ist, daß sie uns Ihr Leben noch viele Jahre erhalten möge. — Heil mein Führer!

gez. Gauleiter Wilhelm Murr, Reichstatthalter in Württemberg.

ional und Material. Die Bahnhöfe von Ramso und Andalsnes wurden in Brand geworfen, Vormarschstraßen und Brücken durch Bombentreffer zerstört.

Im Westen wurden südwestlich Saarlautern und südwestlich Bergzabern feindliche Spähtruppunternehmungen für den Feind verlustreich ohne eigene Verluste abgewiesen. Im deutsch-französischen Grenzgebiet kam es im Verlauf des 20. April zu mehreren Luftkämpfen. Ein eigenes Flugzeug stürzte bei einem Luftkampf ab. Fünf feindliche Flugzeuge verschiedenen Modells wurden über eigenem und Feindgebiet durch deutsche Jäger und Flakartillerie abgeschossen.

180 Geschütze erbeutet

Berlin, 20. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Aus den von deutschen Truppen besetzten Räumen um Narvik, Drontheim, Bergen, Stavanger und Christiansand sind keine besonderen Ereignisse zu melden. Die deutschen

Truppen konnten die ihnen gestellten Aufgaben planmäßig weiter durchführen. Der Antransport neuer deutscher Verbände und umfangreichen Materials wurde ungehindert vom Gegner fortgesetzt.

Ein feindliches Flugzeug warf am Abend des 19. April fünf Bomben auf den Südrand von Narvik, ohne Schaden anzurichten. Die im Raum von Bergen eingeleiteten deutschen Truppen besetzten eine Reihe vorgelagerter Inseln. Im Raum von Christiansand wurden bei Haegeland weitere norwegische Truppeneinheiten entwaffnet. Im gesamten Gebiet um Oslo sind die deutschen Truppen trotz Geländeschwierigkeiten im stetigen Vorgehen.

Die Gefangenen- und Beutezahlen sind im ständigen Steigen begriffen. Eine am 18. April nachmittags abgeschlossene Fählung meldet 180 Geschütze und 300 MGs. als Beute.

Die Luftwaffe setzte ihre Aufklärungstätigkeit in starkem Umfang weiter fort. Feindliche Kriegsschiffe und Transporter wurden

an der norwegischen Westküste trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse angegriffen. Ein Kreuzer und zwei Truppentransporter erhielten Volltreffer schweren Kalibers. Starke Rauchentwicklung auf den Schiffen und große Delflede im Wasser ließen die zerstörende Wirkung der Bombentreffer deutlich erkennen. Ein eigenes Flugzeug wird vermisst.

Im Westen rege Spähtruppstätigkeit. Durch eigene Späh- und Stoßtruppunternehmungen im Grenzgebiet westlich Merzig, südwestlich Saarbrücken und südlich Zweibrücken gelang es, dem Feinde erhebliche Verluste beizubringen und eine Anzahl Gefangene zu machen und Waffen und Gerät zu erbeuten. Feindliche Spähtrupp-Unternehmen südwestlich von Saarbrücken und südlich von Zweibrücken wurden unter Verlusten für den Feind abgewiesen. Ein feindliches Flugzeug, das im westlichen Grenzgebiet von eigenen Jägern gestellt wurde, entzog sich dem Kampf durch Einslug in belgisches Hoheitsgebiet. Ein eigenes Flugzeug wird vermisst.

Zubelstürme um den Führer in Berlin

Zahlreiche Glückwunschtelegramme aus aller Welt / Göring meldet dem Führer den Erfolg der Metallspende

Berlin, 21. April. Der Führer verbrachte am Samstag seinen Geburtstag im kleinsten Kreise seiner politischen und militärischen Mitarbeiter in der Reichskanzlei in Berlin. In diesem Jahre war von offiziellen Feierlichkeiten und Empfängen Abstand genommen worden, während der militärischen Morgenbesprechung nahmen die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtsteile, Generalfeldmarschall Göring, Großadmiral Raeder und Generaloberst von Brauchitsch, Gelegenheit, dem Führer die Glückwünsche der deutschen Wehrmacht zu überbringen. Generalfeldmarschall Göring meldete dem Führer das Ergebnis der Metallspende des deutschen Volkes, die einen überwältigenden Erfolg erbracht hat. Gegen Mittag gratulierten der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, sowie die in Berlin anwesenden Reichsminister, Reichsleiter und Gauleiter. Vor der Reichskanzlei

hatten sich seit den frühen Morgenstunden viele Tausende von Volksgenossen eingefunden, die in Sprücheln und Liedern den Führer jubelnd feierten.

Wie das ganze Reich stand auch die Hauptstadt ganz im Zeichen des Kriegsgeburtsstages des Führers. Aus allen Fenstern wehten die Fahnen des Großdeutschen Reiches. Bereits in der Nacht kam es auf dem Wilhelmplatz vor der Reichskanzlei zu ersten Kundgebungen und Huldigungen. Hunderte von Männern und Frauen, darunter zahlreiche Angehörige der Wehrmacht, hatten sich in nächster Stunde eingefunden, um dem Führer um Mitternacht als Erste zu gratulieren.

Kundgebungen und Huldigungen

Berlin bot ein festliches Bild. Es gab kein Geschäft, das nicht sein Schaufenster sinnvoll ausgeschmückt hatte. Meist stand im Mittel-

punkt ein mit Lorbeer umkränzt Bild des Führers oder eine Büste, umrahmt von frischem Grün und den Blumen des Frühlings. Die mitternächtlichen Kundgebungen auf dem Wilhelmplatz wiederholten sich in den frühen Vormittagsstunden des Samstags. Vor allem war es die Berliner Jugend, die sich zuerst einfand, um zu gratulieren. Die Jungen und Mädchen, mit Blumensträußen bewaffnet, harrten vor dem Eingang zur Reichskanzlei, bis ihnen Gelegenheit gegeben wurde, ihre Sträuße abzugeben.

Währenddessen hatten die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtsteile bereits im Rundfunk die Tagesbefehle anlässlich des Geburtstages des Führers an See, Marine und Luftwaffe verlesen, und ein Großkonzert der Wehrmacht hatte den feierlichen Tag eingeleitet. Dann sprach der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, zur deutschen Jugend, der mit seinen zu Herzen gehenden Worten stärksten Widerhall fand, nachdem bereits am Vorabend Dr. Goebbels zum deutschen Volk gesprochen hatte.

Gegen Mittag wurde das Gedränge auf dem Wilhelmplatz immer stärker. Von allen Seiten strömten immer mehr Männer und Frauen, vor allem aber auch Jugendliche herbei, um dem Führer zu gratulieren, und ihm den Dank und die Treue der Nation zu bezeugen.

Der Führer auf dem Balkon

Längst lag der Glanz der Abendsonne über dem Wilhelmplatz, als noch immer der feierliche Geburtstagsgruß zur Reichskanzlei emporhallte. Als der Führer um 20 Uhr noch einmal die stürmische Witte der Tausende erfüllte und ein letztes Mal an seinem Geburtstag auf dem Balkon der Reichskanzlei trat, reckten sich die Arme der Menge und ein einziger gewaltiger Jubelchor der Freunde und Dankbarkeit brauste über den Platz.

Während dieses ganzen Tages hatten Hunderttausende auf dem Wilhelmplatz ihrem Führer aus übervollen Herzen ihren Dank bekundet und damit in diesem Jahre des großen Freiheitsringens unseres Volkes in einzigartiger Weise die unerschütterliche Siegeszuversicht der ganzen Nation manifestiert.

Widerhall im ganzen Ausland

Der 51. Geburtstag des Führers hat nicht nur im ganzen Großdeutschen Reich, sondern auch in weiten Kreisen des Auslandes stärksten Widerhall gefunden. Aus aller Welt liegen zahlreiche Glückwunschtelegramme und Berichte über Feiern vor, die zu Ehren des Führers Großdeutschlands veranstaltet wurden. In den Blättern der mit Deutschland befreundeten und verbundenen Länder wird die überragende Persönlichkeit Adolf Hitlers in zahlreichen feierlichen gewürdigt, die zugleich die Verbundenheit mit dem um sein Lebensrecht kämpfenden Deutschen Reich zum Ausdruck bringen.

Italien grüßt den Führer

Kaiser und König Viktor Emanuel, der Duce, der faschistische Parteiführer Minister Muti und Außenminister Graf Ciano haben an Adolf Hitler Glückwunsch-

Parole des Duce: Arbeiten und rüsten!

Italien leierte die Gründung Roms und den Tag der Arbeit / Ueberall Kundgebungen

Rom, 21. April. Am Jahrestag der Gründung Roms, dessen Feiern vom Faschismus sofort nach der Machtübernahme mit dem Tag der Arbeit verbunden wurde, fanden in ganz Italien große Kundgebungen statt, in denen im Hinblick auf den Ernst der Zeit der mehr als je entschlossene Wille des ganzen italienischen Volkes unterstrichen wurde, durch eine immer wirksamer werdende Steigerung des gesamten Erzeugungsprozesses die wirtschaftliche Unabhängigkeit des Landes im höchsten Grade zu sichern.

Die beiden Höhepunkte der Feiern waren die Verteilung von Auszeichnungen durch den Duce im Palazzo Venezia und die Verteilung der wissenschaftlichen Preise der königlichen Akademie im Weissen des Königs und Kaisers auf dem Kapitol, nach der Duce den Vorbeimarsch von 30 000 Jungfaschisten abnahm.

„Popolo di Roma“ schreibt hierzu u. a., der faschistische Arbeiter wisse, daß eine fortschrei-

tende Hebung seiner Lage nicht möglich sei, solange Italien auf dem Platz einer proletarischen Nation bleibe. So sei der faschistische Arbeiter zum Arbeiter-Soldaten geworden, der jederzeit bereit sei, sein Handwerkzeug mit den Waffen zu tauschen. In der heutigen ersten Zeit fänden diese Arbeiter einhellig auf den Duce und harrten seines Zeichens: „Die Waffen sind ebenso bereit wie die Herzen.“

Mussolini richtete vom Balkon des Palazzo Venezia im Anschluß an den Empfang der sogenannten „Arbeitsinvaliden“, die von ihm besonders geehrt wurden, an die Menge folgende mit größter Begeisterung aufgenommene Worte: „In diesem besonders ereignisreichen Augenblick und an diesem Tag des Festes der Arbeit lautet die Parole: Arbeit und rüsten! Ich bin sicher, daß diese Parole von den Massen bis zu den entferntesten Küsten des Imperiums vom gesamten italienischen Volke befolgt wird.“

Paris soll die Suppe selbst auslöffeln

Hearst erteilt General Petain eine gründliche Abluhr / Kein „Schutzpakt“ mit Amerika

New York, 21. April. „Herzliche Grüße, Herr General, und einen Druck auf beide Waden, aber diese Kriegssuppe hat sich Frankreich selbst eingebrockt, und Frankreich soll sie auch auslöffeln.“

Ein solches Telegramm, so empfiehl der Zeitungsverleger William Hearst am Samstag im „Journal American“, sollte Roosevelt am Marschall Petain schicken, der als französischer Botschafter in einer Rede vor der französischen Handelskammer in Madrid seine Hoffnung auf Roosevelts Wiederwahl und auf den Kriegseintritt Amerikas ausgedrückt hat.

„Warum“, fragte Hearst, „kann Frankreich die von ihm angezettelten Kriege nicht selbst durchkämpfen?“ Clemenceau habe den Versailler Vertrag gewollt, der alle Grund-

fätze der internationalen Gerechtigkeit und der Selbstbestimmung mißachtet und daher bereits den Keim dieses Krieges in sich getragen habe. Jetzt, nachdem die unvermeidlichen Rückwirkungen dieses Vertrages eingetreten seien, wolle Frankreich einen „Schutzpakt“ mit Amerika abschließen, aber nicht zum Schutze Amerikas, sondern des selbst Frankreich, welches das Opfer seiner eigenen Habgucht, Blindheit und Ungerechtigkeit geworden sei. Jetzt wüßte Frankreich wieder, daß die amerikanische Jugend seinen Boden mit ihrem Blut düngte, damit Paris sein ausgelassenes Leben fortsetzen könne, damit Amerika wieder Geld borge, das niemals zurückgezahlt werde und damit Daniel Sam für seine Mühen wiederum „Schylot“ geschwimmt werde.

telegramme gerichtet. Die gesamte italienische Presse veröffentlicht herzliche Leitartikel zum 61. Geburtstag des Führers.

Das Glückwunschtelegramm des Königs und Kaisers Viktor Emanuel hat folgenden Wortlaut: „Es ist mein Wunsch, Euer Gelingen meine wärmsten Glückwünsche zu Ihrem Geburtstag zum Ausdruck zu bringen. Viktor Emanuel.“ Der Führer hat telegraphisch dem König von Italien und Albanien und Kaiser von Äthiopien wie folgt geantwortet: „Für die mir zu meinem heutigen Geburtstag ausgesprochenen Glückwünsche bitte ich Euer Majestät meinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen. Adolf Hitler.“

Das Telegramm des Königlich-italienischen Regierungschefs Mussolini lautet: „Während das deutsche Volk Ihren Geburtstag feiert, möchte ich Ihnen im Namen der faschistischen Regierung und des italienischen Volkes meine herzlichsten Wünsche übermitteln mit der sicheren Zuversicht, daß das deutsche Volk Sie reichlich die große Probe besteht, in die es gestellt ist. Mussolini.“ Der Führer hat telegraphisch dem Duce geantwortet: „Ich danke Ihnen, Duce, herzlich für die Glückwünsche, die Sie mir namens der faschistischen Regierung und des Volkes Italiens überliefert haben. Ich erwidere Ihnen Gruß in dem unerlöschlichen Glauben, daß unsere in der Gemeinamkeit der Weltanschauung und der Ziele verbündeten Nationen den Kampf um ihre Lebensrechte erfolgreich bestehen werden. Adolf Hitler.“

Glückwunschtelegramme aus aller Welt

Auch in diesem Jahre haben des Geburtstages des Führers zahlreiche ausländische Staats- und Regierungschefs gedacht. So erhielt der Führer in herzlichsten Worten gehaltene Glückwunschtelegramme von Ihren Majestäten dem König von Italien und Kaiser von Äthiopien, dem Kaiser von Mandschurien, dem König der Belgier, dem König von Dänemark, der Königin der Niederlande, dem König von Rumänien, dem König von Thailand (Siam), dem Prinzregenten von Jugoslawien, dem spanischen Staatschef Generalissimo Franco, dem Reichsverweser des Königreichs Ungarn, Admiral von Horthy, und dem Staatspräsidenten der Slowakei und des Protektorats Böhmen und Mähren. Ferner sandte der italienische Regierungschef und Marschall des Imperiums Benito Mussolini dem Führer telegraphisch freundschaftliche Glückwünsche. Ebenso haben telegraphische Glückwünsche übermittelt König Boris von Bulgarien, der Königlich-italienische Außenminister Graf Ciano und zahlreiche andere führende Persönlichkeiten des Auslandes. Der Führer hat diese Glückwunschtelegramme mit Danktelegrammen beantwortet.

Die in Berlin beglaubigten ausländischen Vertreter haben durch persönliche Eintragung in das in der Präsidentskanzlei des Führers ausliegende Verzeichnis dem Führer ihre Glückwünsche zum Ausdruck gebracht.

Führer-Geburtstag in Oslo
Die Bevölkerung stark beeindruckt

Oslo, 22. April. Die in Oslo stationierten deutschen Truppen begingen mit einer eindrucksvollen Feierstunde den Geburtstag des Führers. Durch das dichte Spalier der Bevölkerung marschierten starke Abteilungen der einzelnen Waffengattungen durch die Straßen der norwegischen Hauptstadt zur Universität, wo General von Falkenhorst eine Ansprache an die Truppen hielt. In kurzen Worten umriß der Oberbefehlshaber der in Norwegen eingeteilten Wehrmachtsteile die tiefe Bedeutung dieses Tages, an dem das gesamte deutsche Volk sich um seinen Führer scharte, um ihm seine Treue, seine Liebe und seine restlose Einsatzbereitschaft zu bekunden. Abschließend nahm General von Falkenhorst den Vorbeimarsch der Bataillone ab, deren musterghültige Parade stärksten Eindruck auf die Bevölkerung machte.

Das Ritterkreuz des ER für zwei verdiente Admirale

Berlin, 21. April. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh heute dem Chef des Stabes der Seekriegsleitung, Vizeadmiral Schniewind, und dem Befehlshaber der Unterseeboote, Konteradmiral Doenitz, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Der Führer hat diese hohe Auszeichnung damit Offizieren zuteil werden lassen, die auf die Leitung der Seeoperationen entscheidend eingewirkt bzw. den Anjaß der Unterseeboots- waffe verantwortlich geleitet haben.

Die Verleihung des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes an Vizeadmiral Schniewind hebt die glänzenden Leistungen hervor, die unsere Kriegsmarine im bisherigen Verlauf des Krieges vollbracht hat. Unter vollem Einsatz hat die Kriegsmarine das Gelingen der fähigen Landung in Dänemark und Norwegen verbürgt, durch die sich Deutschland in Abwehr der englischen Kriegsausweitungspläne eine feste Stellung am Ausgang der Nordsee gesichert hat. Schniewind ist 52 Jahre alt. Er war im Weltkrieg zuletzt Kapitänleutnant und Torpedobootskommandant.

Die Auszeichnung Konteradmiral Doenitz hebt die stolzen Taten unserer U-Bootwaffe, deren kraftvollen Einsatz gegen England der Admiral so erfolgreich leitet. Die Vernichtung von zahlreichen feindlichen Kriegsschiffen und von über zwei Millionen Tonnen Handels- schiffsraum sind die sichtbaren Ergebnisse dieses Teils der deutschen Seekriegführung. Konteradmiral Doenitz ist 49 Jahre alt. Er war im Weltkrieg Kapitänleutnant zur See und hat sich damals als U-Bootkommandant im Mittelmeer ausgezeichnet. Die Anerkennung des Führers für die Taten unserer U-Boot- waffe kam bereits dadurch zum Ausdruck, daß Kapitänleutnant Brien und Kapitänleutnant Serbert Schulze mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet worden sind.

„Nach dem Sieg steht euch die Welt offen“

Rudolf Heß sprach am Geburtstag des Führers zur deutschen Jugend / Adolf Hitler als leuchtendes Beispiel

Berlin, 20. April. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, richtete am frühen Vormittag des Geburtstages des Führers durch den Rundfunk eine Ansprache an die deutsche Jugend, in der es u. a. heißt:

„Meine lieben deutschen Jungen und Mädchen! Ihr wäret nicht Adolf Hitlers Jugend, wenn ihr heute nicht den Wunsch hättet, irgendwo im Kampf an der Front mit dabei zu sein. Ich weiß, daß die meisten von euch mit ihrem Schicksal hadern, daß sie noch zu jung sind, um Soldat zu sein. Doch tröstet euch, auch euren Einsatz als Männer wird Deutschland einst brauchen, so wie es ihn heute schon braucht, obwohl ihr noch Jungen seid. Nach diesem Krieg wird Deutschland wieder Kolonien besitzen. Und dort wer-

det ihr Raum genug und Gelegenheit finden, in Arbeit und Abenteuer, in Kampf und Fleiß den Drang der Jugend in ungewissen Meeres- und ungewissen Fernen zu betätigen. Wenn der große Kampf bestanden ist, den wir jetzt führen, steht die Welt euch offen.

Jeder von euch, jeder Junge und jedes Mädchen kann auch heute seinen Teil beitragen zum Sieg. Immer kann unerwartet ein Junge oder ein Mädchen vor einer Lage stehen, die den ganzen Einsatz bis zur heldischen Leistung erfordert. Solche kleinen Seldes des Alltags bleiben in ihrer Mehrzahl im Verborgenen. Und doch verdienen ihre Leistungen nicht weniger Anerkennung als die Leistung anderer, die der Öffentlichkeit bekannt werden. Alle wirklichen heldi-

chen Leistungen geschehen aber stets um ihrer selbst willen! Selbentum trägt seine Ehre in sich!

Ihr und alle, die nach euch kommen, ihr habt das leuchtende Beispiel Adolf Hitlers vor euch. Fragt bei all euerem Handeln, wie der Führer handeln würde, und ihr werdet nie fehlgehen. Seid dem Schicksal dankbar, daß es euch Leben läßt zugleich mit einem Manne unseres Blutes, der so groß ist, wie es kaum einen zweiten gibt in der Geschichte.

Stellt über alles euer Volk! Gott hat es geschaffen. Er wird es erhalten — solange wir tapfer sind. Glaubt an Gott, der mit den Tapsen ist! Volk und Nation, sie bilden gemeinsam das Reich! Dieses Reich, für das Millionen Deutsche ihr Blut geben, ist heute Wirklichkeit, dank Adolf Hitler. Und ich weiß, daß es die schönste Geburtstagsfreude des Führers ist, selbst zu wissen, wie das großdeutsche Volk heute dieses, sein Reich liebt, wie es alles Veriländliche einzufassen bereit ist für dieses Reich, für diese Schöpfung Adolf Hitlers. Daß dieses Reich ewig sei, ist am heutigen Tage unsere Bitte an Gott im Himmel.

Dem Führer rufen wir zu: Adolf Hitler, der du uns groß, stolz und tapfer gemacht hast, wir danken dir! Wir bleiben in Treue und Disziplin deine Gefolgschaft, und wir bekennen: Es ist unser höchstes Glück, für dich zu kämpfen, für dich zu kämpfen. Adolf Hitler — Sieg Heil!

Eine Mutter beschwört König Haakon

Kämpfe mit Freischärlern im Raum von Drontheim / Die Folgen britischer Hetze

PK. . . 21. April. Als der englische Rundfunk die Meldung verbreitete, daß sich in Drontheim starke deutsche und norwegische Truppen gegenüberlagern, standen wir auf den starken Mauern der rund hundert Jahre alten Festung von Drontheim, die die Norweger Kristiansien nennen. Ueber uns wehten friedlich die deutsche und die norwegische Flagge und neben den Vorderladern aus dem Jahre 1840 standen der deutsche und der norwegische Posten, die gemeinsam das alte Gemäuer bewachen. Ein kleiner Unterschied besteht allerdings zwischen den beiden Posten. Der Deutsche hat nämlich scharfe Patronen in seinem Gewehr, während das Gewehr des Norwegers leer ist. Jedenfalls bot sich hierbei Gelegenheit, die genaue Lage der deutschen und norwegischen Truppen festzustellen, und die Meldung des englischen Rundfunks kann eigentlich nur in vollem Umfang bestätigt werden. In der Tat liegen sich starke Truppenverbände gegenüber: die Deutschen haben nämlich die Kaserne in der Nähe von Kristiansien bezogen, während die Norweger auf der anderen Seite der Straße untergebracht sind.

So sieht es in Drontheim selbst aus. Militär jeder Art, auch das eigene, ist den Norwegern nicht genehm. Am liebsten hätten sie ihr geruchames Leben weitergeführt, das ihnen im vorigen Kriege viel Geld eingebracht hat.

Inzwischen gehen unsere Truppen von Drontheim aus je nach dem Eintreffen weiterer Verstärkungen, nach Osten auf die schwedische Grenze und nach Süden in Richtung Bergen vor, wo sie sich alsbald mit den von Süden nach Norden vorgehenden Truppen vereinigen. Hierbei treffen unsere Truppen hier und dort auf einzelne Gruppen irregulärer Truppen, von denen die örtlichen und zuständigen norwegischen Militärs nichts

wissen wollen. Es gibt einzelne kurze Gefechte, nach denen sich der Geaner in die Berge zurückzieht. Ernsthafter Widerstand kann nicht geleistet werden, aber das Anräumen der wild zerklüfteten Gebirgsregionen von den Freischärlergruppen nimmt doch einige Zeit in Anspruch.

In diesen Tagen hat ein Norweger um eine Unterredung mit einem Beauftragten des deutschen Wehrmachtbefehlshabers, „Warum hat Deutschland die norwegische Fahne verändert?“ fragt er ziemlich unvermittelt. „Erstaunen! Wie?“ — Schnell läßt sich der Fremde auf. Die deutsche Kriegsfahne mit ihren Streifen und dem Hakenkreuz wurde von Norwegern als die neue norwegische Flagge angesehen. „Werden Sie unsere Knaben erschließen, wenn sie unbewaffnet zurückkommen oder werden Sie sie zur Zwangsarbeit heranziehen?“ Diese und viele andere unsinnige Fragen überstürzten sich. Sie sind kennzeichnend für das Unverständnis den deutschen Absichten gegenüber, das auf Grund der langjährigen englischen Beeinflussung in weiten Teilen Norwegens herrscht.

Andererseits aber macht sich mehr und mehr die Bereitwilligkeit bemerkbar, den durch Deutschland unverschuldet eingetretenen Ereignissen Rechnung zu tragen. Bei dem Wehrmachtbefehlshaber ging der Brief einer norwegischen Mutter ein, deren Sohn durch einen der wenigen Schüsse fiel, die beim Vorgehen ins Innere des Landes gewechselt werden mußten. Sie wünscht, im Rundfunk soll ein von ihr aufgesetzter Aufruf bekanntgegeben werden, in dem sie mit beredten Worten den norwegischen König, der es unterlassen habe, sein Land vor den Uebergriffen der Engländer zu schützen, auffordert, dem Beispiel Dänemarks zu folgen und sich und sein Land dem starken Schutz des Reiches anzuvertrauen. Sdf. Sedlatzek

Die Kriegsheker treten schon kürzer

Langsame Vorbereitung auf die wahre Lage in Norwegen / Englands Flotte unterlegen

Rom, 21. April. Unter dem Eindruck der überwältigenden Leistungen der deutschen Luftwaffe und ihr verheerendes Eingreifen gegen die englisch-französischen Landungsversuche hebt die römische Sonntagspresse übereinstimmend die neuen großen Verluste der englischen Flotte an Kriegs- und Transportschiffen hervor, und stellt gleichzeitig die ohne Unterbrechung fortwährende Verstärkung des deutschen Expeditionskorps mit neuen glänzend ausgerüsteten Truppenverbänden in überzeugender Weise fest.

Angeichts dieser Tatsache, so betont der Londoner Korrespondent des „Popolo di Roma“, habe die englische und französische Presse die Erlaubnis erhalten, die öffentliche Meinung nach und nach auf den wahren Sachverhalt vorzubereiten, während bisher die deutsche Gegenaktion in Norwegen als ein klägliches Abenteuer aufgemacht worden sei, das sofort zusammenbrechen werde. Dabei könne es allerdings die englische Presse, voran die „Times“, den italienischen Zeitungen nicht verzeihen, daß sie vom ersten Tage an trotz der englisch-französischen Lügenpropaganda die grundsätzliche Bedeutung der neuen strategischen Lage im Nordsee- raum und ihre außerordentlich wichtigen Aus-

wirkungen gegen die englische Seeblockade wahrheitsgemäß dargestellt habe.

Der Haager Korrespondent des gleichen Blattes stellt hierzu fest, daß man in England und Frankreich sich immer noch schone, die Bedeutung der deutschen Luftwaffe im Kampf gegen die englische Kriegsflotte einzusetzen. Gerade die englischen Verschleierungsversuche zeigten, daß mehr und mehr Zweifel im Publikum aufstauden und daß es der englischen Admiralität im höchsten Grade darum zu tun sei, die Zweifel in bezug auf die Wirksamkeit der englischen Flotte zu entfräften.

Immerhin werde jetzt von den Engländern halbamtlich zugegeben, daß bei dem Schlachtschiff „Rodney“ eine Bombe schweren Kalibers die außerordentlich starke Deckpanzerung beschädigt habe. Dieses Eingeständnis, so meint der Korrespondent ironisch, brauche man nur durch die Feststellung zu ergänzen, daß diese Schäden groß genug seien, um ein Kriegsschiff kampfunfähig zu machen.

Im übrigen unterstreicht die italienische Presse auch heute wieder, daß mit den englisch-französischen Landungsversuchen weniger militärische Ziele als politische Prestigeabsichten verfolgt werden.

London droht großmäulig Italien

Starke Beunruhigung wegen der Parole Mussolinis / Italien in Tunis herausgelordert

Boe. Den Haag, 22. April. Die wenigen Worte Mussolinis am Jahrestag der Gründung Roms haben in England die dort vorhandenen Befürchtungen über die Politik Italiens noch erhöht. Auch der Artikel des „Giornale d'Italia“ über die Lage im Mittelmeer hat erneut verstimmt.

Obwohl die faschistische Presse die Bluff- und Einschüchterungsmethoden der Londoner Stellen eindeutig zurückgewiesen hat, nimmt jetzt auch die „Times“ an der Polemik der britischen Massenpresse teil. In einem offensichtlich von höchster Stelle inspirierten Leitartikel macht sich das Blatt an, der italienischen Regierung eine „offene Warnung“ zu erteilen. Trotz der Streitkräfte, die in den norwegischen Gewässern gebunden seien, so schreibt das Blatt provozierend, verfüge England zusammen mit Frankreich über eine mächtige Flotte, die bereitliege, um überall dort aufzutreten, wo die Interessen der Westmächte bedroht seien.

Die Militärbehörden von Tunis haben den Turnwettkampf der italienischen Schulen verboten, der alljährlich am Gedenktag der Gründung Roms abgehalten zu werden pflegt.

Auch in diesem Jahr war die Veranstaltung, die noch niemals Anlaß zu Zwischenfällen gegeben hat, anfänglich erlaubt worden. Vor einigen Tagen wurde dann die Genehmigung unvermittelt rückgängig gemacht. Die italienischen Sportvereinigungen von Tunis haben daraufhin sofort ihre Teilnahme an allen für die nächste Zeit vorgesehenen Veranstaltungen abgesetzt. In Italien hat der Vorfall größte Empörung ausgelöst. Die faschistische Presse protestiert gleichzeitig auch gegen die unerhörte anti-italienische Hetze der Zeitungen Algeriens und Französisch-Marokkos.

Gegen Englands Sabotageakte

Bukarest, 21. April. Im Amtsblatt ist ein königliches Dekret erschienen, durch das bewaffneten Handelsschiffen die Einfahrt in die Donau untersagt wird. Auch diese Maßnahme Rumaniens ist ausgelöst worden lediglich wegen der vielen Sabotageakte der britischen Kriegsbrandstifter, die mit allen Mitteln den Krieg auch auf die Balkanländer ausdehnen wollen. Alle noch so raffinierten Verberungs- und Ablenkungsmanöver Rumaniens ändern an dieser Tatsache nichts.

Millionenspende für das DRK

Opferfreudiger Aufruf zum Kriegshilfswerk

Berlin, 21. April. Das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz, zu dem der Führer bei Abschluß des Kriegswinterhilfswerks aufgerufen hatte, konnte jetzt seine erste Millionenspende verzeichnen. Wie der Leiter und Gestalter der Wunschkonzerte des Deutschlandsenders, Heinz Goedecke, im Auftrag des Reichsverkehrsministers Dr. Dornmüller beim 41. Wunschkonzert für die Wehrmacht am Sonntag in der Berliner Philharmonie bekannt gab, haben die zum Dienstbereich des Reichsverkehrsministers gehörenden Gefolgschaften der Deutschen Reichsbahn, des Reichsverkehrsministeriums, der Reichswasserstraßenverwaltung, der Straßenverkehrsverwaltung und der Verwaltung der Häfen, Brücken und Häfen dem Wunschkonzert zu Gunsten des Hilfswerks für das Deutsche Rote Kreuz durch Sammlungen die Spende von 1.080.952 Mark zugeführt. Die Spende, die von den Bescheidern des Wunschkonzerts mit begeistertem Beifall zur Kenntnis genommen wurde, gibt dem beamtenden Hilfswerk einen verheißungsvollen Aufschwung.

Eine Million ausgebildet

Ruhe vor den SA-Wehrmannschaften

Berlin, 21. April. Zum Geburtstag des Führers brachten die SA und mit ihr die SA-Wehrmannschaften dem Obersten SA-Führer ihren Glückwunsch, ihren Dank und ihr Treuegelübde durch einen am Sonntagvormittag im ganzen Reich durchgeführten Gesamteinsatz für die vormilitärische Wehrerziehung zum Ausdruck. In Berlin marschierten 15.600 SA-Männer und Angehörige der SA-Wehrmannschaften zu einer gewaltigen Kundgebung im Lustgarten auf, bei der Stabschef Luke den Ausbildern wie den Ausgebildeten für den vorbildlichen freiwilligen Einsatz Dank und Anerkennung aussprachen. Fast eine Million Männer seien heute mit der ersten Ausbildung so gut wie fertig und schon stünden wieder ebenso viele bereit.

Das ER II für Frontarbeiter

Verleihung durch Generaloberst v. Brauchitsch

Berlin, 21. April. Im Namen des Führers und Obersten Befehlshabers verlieh der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, elf Wehrarbeitern, die sich bei dem Bau von Befestigungsanlagen in vorderster Linie unter feindlichem Feuer durch falkblütigen und unrichtigen Verhalten besonders ausgezeichnet haben, das ER II. Klasse.

Zwei Britendampfer versenkt

Amsterdam, 21. April. Wie eine Reutersmeldung aus London zugeht, wurden die beiden britischen Dampfer „Merib“ (1037 BRZ.) und „Hawmb“ (5380 BRZ.) auf der Höhe der britischen Südküste versenkt, und zwar sei die „Hawmb“ nach einer Explosion gesunken, ihre 39köpfige Besatzung ist gerettet. Ein Augenzeuge, der den Untergang der „Merib“ habe beobachten können, habe ausgesagt, daß sie nach einer furchtbaren Explosion untergegangen sei. Neun Besatzungsmitglieder hätten an Land gebracht werden können, zwei von ihnen seien später gestorben. Elf weitere, darunter der Kapitän, würden noch vermisst.

Am Grabe Nischofens, Deutschlands erfolgreichstem Kampfflieger im Weltkrieg, wurde anlässlich der 22. Wiederkehr seines Todestages viele Kränze niedergelegt, u. a. auch von Generalfeldmarschall Göring.

Ministerialrat Hans Fritzsche, der Leiter der deutschen Presse in der Reichsregierung, beging seinen 40. Geburtstag; Fritzsche ist weitesten Kreisen bekannt geworden durch die politische Zeitungs- und Rundfunkschau im Rundfunk.

Generalgouverneur Dr. Frank eröffnete in Krakau ein Institut für deutsche Ostarbeit als festliches Bollwerk des Deutschtums im Osten.

Gemäß dem italienisch-albanischen Staatsvertrag sind etwa 50 albanische Staatsbürger zum Dienst im italienischen Außenministerium zugelassen worden.

Feim un
Ein
Im W
durchf
Wonne
maßen
wenn er
torte“ ve
Welch
jeden de
ein Sti
bin zw
gewelle
Schwar
Wurde
streich
sam als
lodende
Nest ab
Brot bi
jest erl
der Fel
stamm.
Dann
Freude
mit der
funde G
wohlsch
Schwarz
Berwald
werden
Wein u
Weißst
zigen A
Aroma
nes dou
ein Sti
Ja, e
Genügl
dieses
Bielakt
sättig
zurück
Benige
genieße
Frau
deriche
Vater a
bereite
Gedicht
gen un
best un
chen da
dem be
Kamer
Ein S
es aber
zu habe
Photogr
Belannt
ein pa
machen
der Pa
kann m
kleinen
und da
Kind. I
heute i
sich ab
entfrie
gibt, d
machen
find. I
Frauer
Soldat
und bi
ihre B
und R
Am i
ein kle
Soldat
ohne e
W
Die
feldma
fühlbe
graden
eine K
lette“
erhalten
sand u
Frans
Zieffli
hält f
Gerie
Durch
halt-R
1 bis
Eine
durch
bige
Die
ten R
Krage
leibt a
belegt
gang
erlebt
Zwite
mente
einfä
für
mit e
Stoff
der W
hober
schon
von d
gefügt
Nüanc
dung
terdigi

Ein Stück Schwarzbrot

Im Märchen vom Schlaraffenland muß man sich durch einen riesigen Kuchenberg hindurchkriechen - und dies wird als Wonne aller Sonnen geschildert...

Welch wahre Wonne dagegen ist es für jeden der wirklich eine feine Zunge besitzt, in ein Stück Schwarzbrot hineinzubeißen...

Dann erfährt den Städter die bäuerliche Freude am unverfälschten Leben - er atmet mit dem Duft des Brotes die herbe gesunde Erdkraft ein...

Ja, es gibt auch ein Schlaraffenland der Genügsamkeit, in dem man allerhand neue Genüsse gerade dann entdeckt, wenn man auf dieses und jenes willig und freudig verzichtet...

Schickt Bilder ins Feld!

Frauen und Kinder werden immer erfinderischer bei der Ueberlegung, wie man dem Vater an der Front kleine Ueberraschungen bereiten kann...

Ein Herzenswunsch jedes Familienvaters ist es aber, seine Angehörigen im Bilde bei sich zu haben. Besteht die Mutter nicht selbst einen Photoapparat...

Am besten schickt man dann mit den Bildern ein kleines, festes Photoalbum mit, das der Soldat stets in der Tasche bei sich tragen kann...

Wie lange halten tiefgeföhlt Lebensmittel?

Die auf besondere Anordnung von Generalfeldmarschall Göring entwickelten neuen Tiefgeföhlfabriken für Lebensmittel, die mit Kältegraden von 20 bis 40 Grad arbeiten...

Aus alt mach' neu!

Eine alte Bluse wird durch eine andersfarbige Wasse erneuert. Die zusammengelegten Kanten und der Kragen sind mit einer leicht geräucherten Zwiebelbeize befeuchtet...



Die Jungen sind jetzt wieder eifrig beim Märbelispiel Bild: Atlantic

„Mein Mann schafft in der Nachtschicht“

Unbedingte Enthaltung einer vernünftigen Lebensregel nötig

Wer selbst schon einmal Nachtschicht geschoben hat, der weiß um die Schwierigkeiten bei der Umstellung vom Tagdienst auf die Nachtarbeit sehr wohl...

Sofort bei der Rückkehr von der Fabrik, also am frühen Morgen, legt sich mein Mann zur Ruhe und schläft in der Regel sechs Stunden bis zum Mittagessen...

Als sehr wichtig habe ich festgestellt, daß mein Mann im völlig verdufteten Schlafzimmer, das ich übrigens, ehe er sich niederlegt, sehr gut lüfte, am besten einschläft...

ein, bis er mir sagte, der volle Magen müsse daran schuld sein. Und er hatte recht.

Ich selbst achte seit einigen Monaten sehr streng darauf, daß meine Nachbarin ihre Besuche bei mir in die Zeit verlegt, in der mein Mann mit dem Jüngsten spazieren geht...

Hier wird „gedoppelt“

Der „wandernde Flickfloh“ ist bei den Frauen der NS-Frauenenschaft - Deutsches Frauenwerk zu einer ständigen Einrichtung geworden...

Was läe ich in meinen Fensterkästen?

Wie wichtig es ist, Kräuter im Hause zu haben, haben wir im Verlauf dieses Winters kennengelernt. In diesem Jahr wollen wir unsere Balkon- und Fensterkästen...

Die Kräuter, die wir am besten nicht säen, sondern um bessere Erfolge zu erzielen, gleich als Pflänzchen einsetzen, brauchen als Erde lehmigen Sand mit Humusbeimischungen...

Die Basilikum, deren Kraut verwendet wird, muß an besonders sonniger Stelle wachsen und eignet sich als Kräutermischung für Suppen, dicke Bohnen und zum Einlegen.

Petersilie, die in keinem Haushalt fehlen darf, pflanzen wir in Reihen und verwenden die Wurzeln oder Blätter zu Suppen, Gemüse und Wurzelwerk.

Schnittlauch wird viel als Brotbelag, in Verbindung mit Quark und zu Eierspeisen verwendet. Schnittlauch ist sehr eisenhaltig...

Bohnenkraut verlangt besonders sandigen Boden und kann als Krautgewürz zu Bohnen, Salaten und Kartoffeln verwendet werden.

Dill ist ein anspruchsloses Gewächs, dessen Körner und Kraut besonders zum Einlegen geeignet sind. Auch Salate, Gurken und Möhren gewinnen durch Verwendung von Dill.

Zitronenmelisse entwickelt ein üppiges Kraut und dient außer zum Würzen von Salaten, Frischkost, Spinat und Milchweissen als Balsamschmuck.

Majoran verlangt sandigen Boden und wird gern als Würze bei Erbsen, Kartoffeln, Wurstraum, Linsen und Knödeln verwendet.

Liebstöckel, deren Kraut und Wurzeln gebraucht werden können, muß man mit Vorsicht behandeln, da es sehr stark würzt. Im Geschmack ist es unseren künstlichen Suppenwürzen ähnlich...

Borretsch, dessen Kraut man gebraucht, ist anspruchslos und verfeinert den Geschmack von Gurken und Salaten.

Senf bedarf eines guten und lockeren Bodens. Blätter und Stengel geben, frisch verwendet, Kräutern ihre Würze. Die getrockneten Körner nimmt man zum Einlegen von Gurken und Kürbis und als Heilmittel zu Senfpflaster.

Lavendel ist als Würze wenig bekannt, gibt aber als Kräutermischung Salaten einen abartigen Geschmack. Als Duftmittel werden die getrockneten Blätter zwischen Wäsche und Kleider gelegt...

Jeden Tag etwas Rohkost

Die meisten Hausfrauen ahnen gar nicht, wieviele Werte sie unnötig zerstören durch ihren Kocher! Besonders solange noch nicht viel Frischgemüse und Obst auf den Markt kommt...

Dasselbe gilt für manche Gemüse. Warum müssen in vielen Haushaltungen sämtliche Gelbe und Rote Rüben, Sellerie und alle Kohlgemüse nur in gekochtem Zustand als essbar gelten...

Wir haben uns daran gewöhnt, stets einen Teil des Gemüses (auch Sauerkraut) gewiegt bzw. auf der so geschickten und billigen Rohkostfreie gerieben als Salat angemacht neben dem gekochten Gemüse zu essen. Das fördert auch den Stoffwechsel und gestaltet das Essen viel reicher...

Noch einmal stark betonen möchte ich die Bitte: Verfocht doch nicht so viele Äpfel! Wir haben uns daran gewöhnt, anstatt Apfelbrot oder Kompott stets nur roh geriebene Äpfel zu geben...

Ehrung kinderreicher Japaner

In Japan ist eine neue besondere Ehrung für kinderreiche Volksangehörige geplant. Japaner, die mehr als zehn lebende Kinder im Alter von über sechs Jahren haben...



Eine von Millionen Ueberall haben unsere tapferen Frauen die Arbeitsplätze der an der Front stehenden Männer eingenommen. Hier zeigt eine Fliesenlegerin, was sie gelernt hat. (Presse-Goffmann)

Aus Württemberg

Glückwunsch des Ministerpräsidenten zum Geburtstag des Führers

Stuttgart. Ministerpräsident Mergenthaler sandte folgendes Glückwunschtelegramm an den Führer:

„Mein Führer! Zu Ihrem Geburtstag, den Sie in einem Jahr von weltgeschichtlicher Bedeutung feiern, spreche ich Ihnen persönlich und zugleich im Namen Ihrer treuen Schwaben die herzlichsten Glückwünsche aus. Wir wissen um die Größe der Verantwortung, die auf Ihnen lastet und um die Schwere der Entscheidungen, die Sie zu fällen haben. Und darum wollen wir um so fester und unerschütterlicher zu Ihnen stehen, was auch das Schicksal uns bringen mag. Sie haben Großdeutschland geschaffen und damit die Sehnsucht von Jahrhunderten erfüllt. Unsere Feinde und Neider mögen wissen, daß hinter Ihnen, mein Führer, ein Volk steht, bereit, dieses Ihr Werk bis zum Letzten gegen alle Unstürme zu verteidigen, dafür die höchsten Opfer zu bringen und niemals zu kapitulieren. Wir Schwaben grüßen Sie im festen Glauben an den Sieg der deutschen Waffen. Heil mein Führer! Mergenthaler, Württ. Ministerpräsident. O.-Obergruppenführer.“

Obergruppenführer Mergenthaler besichtigte SA-Stürme und Wehrmannschaften

Stuttgart, 21. April. Zusammen mit der SA und den Wehrmannschaften im ganzen Reich marschierten am Sonntag auch die SA-Standarten und Wehrmannschaften im Bereich der Gruppe Südwest auf, um anlässlich des Geburtstags des Führers ein machtvolles Bekenntnis zum Wehrwillen und zur Wehrkraft des deutschen Volkes abzugeben. 160 000 SA-Männer und Wehrmänner waren in den Standorten der Gruppe zum Dienst angetreten, dessen Krönung Appelle am Mittag bildeten.

SA-Obergruppenführer Ministerpräsident Mergenthaler besichtigte in Begleitung des Leiters der Führungs-Abteilung der SA-Gruppe Südwest, Standartenführer Luft, auf einer Fahrt über Ludwigsburg, Waiblingen und Ehlingen mehrere Stürme und Wehrmannschaften und wohnte dann der Feierstunde auf der Festwiese des Cannstatter Wafens bei. Bei dieser Besichtigungsfahrt richtete Obergruppenführer Mergenthaler sein Hauptaugenmerk auf den Dienst der Wehrmannschaften. Er äußerte sich sehr befriedigt über den guten Stand der Ausbildung. Große Freude bereitete es ihm, als er bei Waiblingen in einer vom Geländedienst kommenden Abteilung SA-Männer aus seiner Heimatstadt begrüßen konnte. In Stetten im Remstal begrüßte der Obergruppenführer die Zellbacher SA- und Wehrmannschaftsformationen, die auf dem Rückmarsch begriffen waren. In Ehlingen wurde dem Obergruppenführer eine Sanitätswehrmannschaft gemeldet, die von einer Geländeübung zurückkehrte.

Ein eindrucksvolles Bild bot der Appell der SA-Standarte 119 und der Stuttgarter Wehrmannschaften auf der Festwiese des Cannstatter Wafens. Obwohl nur ein Teil der Männer zum Dienst erschienen konnte, waren doch Tausende von SA- und Wehrmännern in tiefgestaffelten Blöcken hinter der „Standarte“ und den Sturmabteilungen angetreten. Nach der Meldung durch Standartenführer Mergenthaler wurde die Rede des SA-Obergruppenführers Mergenthaler durch Lautsprecher übertragen. Anschließend nahm der Obergruppenführer vor der Adolf-Hitler-Kampfbahn den Vorbeimarsch der Standarte und der Wehrmannschaften ab.

Tag der Leibesübungen

im Bereich der NSKK-Motorstandarte 55

Stuttgart. Am Sonntag fand in allen Stürmen der NSKK-Motorstandarte 55 der „Tag der Leibesübungen“ statt. Die Stürme waren zusammen mit den von ihnen betreuten Wehrstaffeln in den Standorten angetreten und hielten kleine Sportfeste ab. Es galt festzustellen, welche noch unbekannten Sporttalente sich unter den Wehrmännern befinden. Obergruppenführer Wagener, der Führer der NSKK-Motorgruppe Südwest, besuchte einige Stuttgarter Stürme auf verschiedenen Sportplätzen.

Im Freizeitheim Feuerbach meldete Stuf. Grathwohl den Motorsturm 5/M 55, der am Vormittag die sportlichen Wettkämpfe beendet hatte. Der Sturm konnte fünf vollständige Fußballmannschaften aufstellen, die am Nachmittag gegeneinander antraten. Obergruppenführer Nutor übernahm 146 Wehrmänner, die bisher in der vom 5/M 55 betreuten NSKK-Wehrstaffel Dienst gemacht hatten, als NSKK-Anwärter in die Reihen des Korps. Obergruppenführer Wagener begrüßte den angetretenen Sturm und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß sich so viele Wehrmänner zur Aufnahme in das NSKK gemeldet hatten. Sie bewiesen mit diesem Entschluß, daß sie die Größe der Zeit erfasst haben und freudig bereit sind, durch weiteren Dienst im Korps für ihren Führer Opfer auf sich zu nehmen.

Der Motorsturm 4/M 55 (Cannstatt) unter Stuf. Beckerle war auf dem SA-Sportplatz in Zuffenhausen zum Leibesport angetreten. Obergruppenführer Wagener überzeugte sich auch hier von dem Sportgeist der NSKK-Männer und sprach seine Anerkennung über die guten Durchschnittsleistungen aus, die um so höher zu bewerten seien, da während des Winters fast gar keine Trainingsmöglichkeiten vorhanden waren.

Unter Stuf. Lantke hatte der Motorsturm 6/M 55 am Sonntag das Sportprogramm auf dem Sportplatz des Polizeisportvereins am Cannstatter Wafen abgewickelt.

Nachrichten aus aller Welt

Frankfurt spendet Denkmäler

Frankfurt a. M., 21. April. Hier ist eine Anzahl von Denkmälern für die Metallspende zur Verfügung gestellt worden, darunter auch das Bismarck-Denkmal. In gegebener Zeit soll ein neues, schöneres Kunstdenkmal errichtet werden, das den Dank der Frankfurter Bürger an den Gründer des Reiches besser zum Ausdruck bringt. Am Kaiser-Wilhelm-Denkmal werden die Figuren des Sockels beseitigt, da das Reiterstandbild durch einen vereinfachten Unterbau ausdrucksvoller zur Geltung kommen wird. Am Rathauszugang werden die beiden in Kupfer getriebenen Figuren weggenommen, ferner ein großes Relief aus Bronze, das den Vater Main darstellt.

65 Kilogramm Blei aus dem Schießstand

Salzburg, 21. April. Für die Geburtstagspende an den Führer haben fleißige Hände im Ort Salzburg den Schießstand des Ortes nach Blei durchsucht. Diese Arbeit wurde dadurch belohnt, daß ungefähr 60 bis 65 Kilogramm Blei der Metallsammlung zugeführt werden konnten.

Sonntagsrast für Zigarettenraucher

Am Frankfurt a. D., 21. April. In Seehausen (Altmarkt) wurden mehrere Jugendliche, die auf öffentlichen Tanzveranstaltungen oder beim Zigarettenrauchen angetroffen wurden, zu zwei Tagen Haft verurteilt. Die Verbüßung der Strafe geschieht an den arbeitsfreien Tagen, damit keine Arbeitsverhältnisse eintritt.

Den Nachmittag verbrachte der Sturm in gefälligem Beisammensein mit seinen Korpsangehörigen. Der Obergruppenführer sprach allen Beteiligten bei seiner Befichtigung seinen Dank und seine Anerkennung aus.

Um den Neckar-Donau-Kanal

Ausschuß schlägt die Filsal-Linie vor

Stuttgart. In der neuesten Nummer der Zeitschrift „Süddeutsche Wasserstraßen“ wird der Bericht des von Oberbürgermeister Dr. Strölin zur Krönung der zweckmäßigsten Linienführung für die Neckar-Donau-Kanalverbindung eingesetzten Ausschusses veröffentlicht. Zur Erörterung standen zwei Vorschläge, nämlich eine Linie durch das Filsal, ausgehend von Blochingen über oder durch die Alb nach Ulm, und die Rems-Rocher-Brenz-Linie von Neckarrems über Alen nach Offingen an der Donau, je mit Vergleichslinien. Der Ausschuß kam zu dem Beschluß, dem Reichsverkehrsminister vorzuschlagen, die Linie im Filsal-Bereich, gekennzeichnet durch die Richtung Blochingen-Geislingen-Ulm, der Weiterbearbeitung zugrunde zu legen. Aus verkehrswirtschaftlichen wie auch aus betriebstechnischen Gründen sieht der Ausschuß in Ulm den geeignetsten Endpunkt der Neckar-Donau-Verbindung.

Wenn man Bezugsheime fälscht...

Ulm. Bezugsheime sind öffentliche Urkunden. Wer eine solche Urkunde fälscht, hat hohe Strafe zu erwarten. Eine verheiratete Frau von hier hatte sich vor Einführung der Kleiderkarte in einer Ortsgruppe einen Bezugschein für ein Paar Schuhe geben lassen und auf den Bezugschein selbst darauf geschrieben, „und ein Kleid“. Einer wiederholten Vorladung seitens der Ortsgruppe zur Erledigung dieser Angelegenheit ist die Angelegte nicht nachgekommen. Im Gegenteil, sie hat sich noch unbegründeterweise recht verwehrt über die Männer der Ortsgruppe ausgelassen. Vom Amtsgericht wurde die Angelegte zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Die von ihr gegen das Urteil eingelegte Berufung wurde kostenpflichtig verworfen.

13jähriger hielt durchgehende Pferde auf

Breslau, 21. April. Ein 13jähriger Hitlerjunge stellte sich in Seinau einem durchgehenden Pferdegepann in den Weg und brachte es zum Stehen. Durch diese mutige Tat konnte ein größeres Unglück verhütet werden.

Neuer Beruf: Verdunkelungsloffe

Kopenhagen, 21. April. Die für die dänische Hauptstadt eingeführte Verdunkelung hat einen neuen Beruf entstehen lassen. Aus den beschäftigungslos gewordenen Droschkenfahrern hat sich ein „Korps der Verdunkelungsloffen“ gebildet, dessen Mitglieder während der Dunkelheit die des Weges nicht sicheren Fußgänger zu ihrem Ziel geleiten.

Schnellzug bei New York entgleist

New York, 21. April. Ein Luxus-Schnellzug der New York-Zentral-Linie entgleiste auf der Fahrt von New York nach Chicago bei Little Falls. Neun Wagen wurden gegen die hohe Böschung geschleudert, während die Lokomotive explodierte. Bei dem Unglück kamen 33 Personen ums Leben, während über 120 Menschen verletzt wurden. Die Rettungsarbeiten wurden dadurch erschwert, daß die Trümmer der Lokomotive die Schienen sowie die nebenherlaufende Landstraße vollständig blockierten. Die endgültige Feststellung der der Zahl der Opfer des Unglücks wird durch Schneestürme erschwert, so daß die Trümmerhaufen noch nicht restlos durchsucht werden konnten und man damit rechnen muß, daß noch mehr Leichen gefunden werden.

Große Ueberschwemmungen im Ohio-Tal

New York, 21. April. Wollenbrüche führten ein Hochwasser herbei, das einen großen Teil des Ohio-Tales von Pittsburg bis Cincinnati in ein einziges großes Seeengebiet verwandelte. Zahlreiche Ortschaften verschwanden in den Fluten, andere wurden von jeder Verbindung mit der Außenwelt abgeschnitten. Der Schaden ist noch gar nicht zu übersehen. Tausende und aber tausende Wohnhäuser mußten fluchtartig geräumt werden.

Wirtschaft für alle

1400 Millionen Mark Spareinlagen Aufwärtsentwicklung unserer Sparkassen

Der Württ. Sparkassen- und Giroverband berichtet: Die günstige Entwicklung der württembergischen Sparkassen hat im Jahre 1939 angehalten. Der Zuwachs der Gesamteinlagen mit 141 Millionen Mark steht hinter dem Rekordergebnis des Jahres 1938 nur um 4,9 Millionen Mark zurück. Im einzelnen betragen Ende 1939 die Spareinlagen 1128,6 gegen 1035,3 Millionen Mark i. V. (Zuwachs: 10,8 v. H.), sonstige Einlagen 267,6 gegen 220 Millionen Mark i. V. (Zuwachs: 21,6 v. H.), Gesamteinlagen 1396,3 Millionen Mark i. V. 1255 Millionen Mark, Bilanzsumme 1518 (1364) Millionen Mark. Die Sparkassen haben sich auch durch ihr Girogeschäft erfolgreich in der Banarbeit betätigt. Der Einlagenzuwachs seit 1933 beträgt 95 v. H., die Einlagen haben sich also in dieser Zeit fast verdoppelt. Die Zahl der Sparkassenbücher ist um über 60 000 auf 1 695 686, die der Girokonten ist um über 14 000 auf 230 147 angewachsen.

Die Aufwärtsentwicklung hat auch in den neuen Jahren unvermindert angehalten. In den Monaten Januar und Februar ist ein Einlagenzuwachs von 76,6 Millionen Mark gegenüber 49,3 Millionen Mark im Vorjahre zu verzeichnen. Die württembergischen Sparkassen haben schon seit 1934 durch Senkung des Hypothekenzinssatzes auf 4,5 v. H. besonders für Neudarlehen bei hundertprozentiger Anzahlung weitgehend der Wohnungsnot in Württemberg gesteuert. Sie begrüßen daher die jetzt mit der Diskontherabsetzung von der Reichsregierung eingeleitete Zinssenkung.

NS-Presso Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Zt. Preisliste 4 gültig.

Mutterliebe

Heute abend 8.30 Uhr letzte Vorstellung des einzigartigen Volksfilms „Mutterliebe“.

Noch niemals erfuhr das mütterliche Herz eine solch würdige Huldigung wie hier!

Volkstheater Calw

Linsion Sincro-Rosin

vermittelt schnell und erfolgreich die viel-kaufendsten bewährte Kleinanziege in der „Schwarzwald-Wacht“! Etwa bringt sie die wichtigsten Deute zusammen!

Der Leuchstrumpf

Leuchtende UHU-Strümpfe

UHU-Leuchtzauber
nachts reizvoll schimmernd, auch waschbar, erhöhen Sicherheit und Eleganz

Garnhaus Heinr. Rühle

Nerven, Herz und Schlaf
müssen gesund und kräftig sein, sonst ist der ganze Körper krank. Notfalls versuchen Sie schnell das seit Jahrzehnten bewährte

Energeticum
Energeticum gibt Ruhe, natürlichen Schlaf, kräftigt Nerven und Herz

Neuform-Lebensmittel- und Reformhaus
Calw - Badstr.

Jüngere weibliche Personen

mit guter Schulbildung, die geneigt sind, während des Krieges einen männlichen Beruf auszuüben, werden gesucht.

Es handelt sich um eine durchweg angenehme Beschäftigung, die nach kurzer Einarbeit nach Leistung entlohnt wird.

Angebote unter A. R. 93 an die Geschäftsst. der „Schwarzwald-Wacht“.

Kampf der Gefahr! Hilft Unfälle verhüten!

Mädchen gesucht

nicht unter 20 Jahren, fleißig und ehrlich, in gepflegten Haushalt. Kochkenntnisse erwünscht, Familienanschluß geboten. Zuschriften mit Zeugnissen an

Frau Lina Seig, Ehingen/W., Postfach 51

Stadt Nagold

Zu dem am nächsten Donnerstag, den 25. April 1940, in Nagold stattfindenden

Krämer-, Vieh- und Schweine-Markt

ergeht Einladung. Beginn des Schweinemarktes: 7.30 Uhr. Beginn des Viehmarktes: 8.00 Uhr.

Nagold, den 20. April 1940. Der Bürgermeister.

Odermatts Dauerwellen
gleichen Naturwellen — weich groß und voll

Ein 6 Monate altes

Zuchtrind
verkauft

Matth. Fenschel
Altburg, Hauptstraße

Verloren

ging von Bad Teinach nach Oberkollwangen ein Täschchen mit Gelbbeutel. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieses gegen Belohnung abzugeben auf dem Bürgermeisterrat Neumweiler.

Für etwaige Fehler in Anzeigen

die auf undeutl. geschrieb. Manuskripte zurückzuführen sind, übernehmen wir keine Verantwortung. Es liegt deshalb im Interesse der Auftraggeber, Anzeigenmanuskripte deutlich zu schreiben.